

Porträt: Ewald Groth (Grüne)



„Ich habe mir in meinem Leben viel erarbeitet und dabei viel Glück gehabt, aber das war noch einmal der größte Zuschlag.“ Eine durchaus bemerkenswerte Feststellung aus dem Mund des Grünen-Politikers Ewald Groth, der bislang durch übertriebene Demut in seinen öffentlichen Äußerungen nicht auffällig geworden ist. Wenn er jedoch auf seine kleinen Zwillingssöhne zu sprechen kommt, ändert sich die Tonlage schlagartig. „Schön, dass man noch einmal eine Ausrichtung auf das wirklich Wichtige im Leben hat“, bewertet er es als Geschenk, dass er im vergangenen Jahr im vergleichsweise fortgeschrittenen Alter noch einmal Vater geworden ist. Erst jüngst hat er es genossen, die beiden beim täglichen Joggen am Strand auf Rügen vor sich herschieben zu können.

Was die Suche nach dem Wichtigem im Leben angeht, so hat der 55-Jährige schon eine veritable Reihe von Stationen hinter sich gebracht, die er nicht immer auf geraden Wegen, aber immer mit Fleiß und Durchsetzungskraft ansteu-

erte. Geboren in einem Bergarbeiter-Haushalt in Lünen machte Groth zunächst nach der mittleren Reife eine Ausbildung bei der Post, bevor er in den 70er-Jahren die Fachhochschulreife und dann per Abendgymnasium das Vollabitur nachholte, um anschließend an der Heilpädagogischen Hochschule in Dortmund das Lehramt anzustreben. Nach zwei längeren Rucksackreisen in Asien und Australien trat Groth 1982 dann sein Referendariat in Osnabrück an. Nachdem er dort eine Krankenhausschule in der Kinder- und Jugendpsychiatrie aufgebaut hatte, zog er Ende 1988 aus privaten Gründen ins münsterländische Ostbevern im Kreis Warendorf und wechselte beruflich an die Albert-Schweitzer-Schule in Münster.

Ostbevern ist auch der eher unspektakuläre Ausgangspunkt seiner politischen Karriere: „Da gab es eine Einladung des grünen Kreisverbandes Warendorf zur Gründung eines Ortsverbandes, und da bin ich dann einfach mal hingegangen“, erinnert er sich an die Zeit vor 20 Jahren zurück. Er ergriff mit einer Mitstreiterin und einem Mitstreiter die Initiative und führte nach den Kommunalwahlen 1989 maßgeblich das grüne Element in die politische Landschaft Ostbeverns ein. Ambitionen auf die Landesebene hatte Groth zunächst nicht. „Ich war glücklicher Familienmensch und Sonderpädagoge mit Leib und Seele“, blickt er auf seinen Lebensabschnitt im Münsterland zurück, bevor er für die Landtagswahl 1995 vorgeschlagen wurde. Auch kannte er bis zu diesem Zeitpunkt die grünen Speerspitzen Bärbel Höhn und Michael Vesper überhaupt noch gar nicht. Während die beiden Ex-Minister inzwischen in die Landeshistorie eingegangen sind, gehört Ewald Groth, der mittlerweile seit

zehn Jahren in Bochum wohnt, heute neben Fraktionschefin Sylvia Löhrmann und dem Parlamentarischen Geschäftsführer Johannes Remmel zu den grünen Urgesteinen in der Landtagsfraktion. Den Reiz, Berufspolitiker werden zu wollen, sah Groth vor seinem ersten Mandat darin, mehr Zeit zu haben. Ein Trugschluss, wie sich bald herausstellen sollte: Allein im Wissenschaftsausschuss, dem er vorsitzt, im Sportausschuss und im Haushalts- und Finanzausschuss mit seinen drei Unterausschüssen hat er in dieser Legislaturperiode an über 160 Sitzungen teilgenommen. Ein Schicksal, an dem „Mehrthemen-Politiker“ kleinerer Fraktionen nur schlecht vorbeikommen. Seinen Ruf als lautstarker Zwischenrufer und Polarisierer im Plenum und im Haushalts- und Finanzausschuss hat Groth sich redlich erarbeitet. „Ich bin da aber auch sensibel“, räumt er ein, „wenn ich merke, dass die Mehrheit mit den Steuern nicht sorgsam verfährt und ich das nachweisen kann“. „Als guter Teamspieler kann ich aber auch Konsens“, sagt der 55-Jährige unter Hinweis auf die Enquete-Kommission „Effektive Präventionspolitik“, die im Anschluss an den Untersuchungsausschuss zum Siegburger Foltermord eingerichtet wurde: „Ich bin sicher, dass wir da ein gutes Ergebnis hinbekommen werden“, sagt Groth optimistisch voraus.

Auch macht er keinen Hehl daraus, dass er als Abgeordneter 2010 gerne noch einmal in Regierungsverantwortung kommen möchte: „Ich will es noch einmal wissen und bin sicher, dass wir es mit grünen Ideen besser machen würden“, gibt er sich kämpferisch. Dabei setzt er in den anstehenden parteiinternen Entscheidungsprozessen der kommenden Monate auf die reiche Erfahrung in seinen Politikfeldern, die allesamt nicht die klassischen „urgrünen“ Themen wie Umwelt, Energie oder Sozialpolitik sind. „Ich beackere nur Themen, wo man für Grün werben muss“, sagt er zu seinem politischen Profil. *Michael Fritsch*

Air Berlin überfliegt FCL

Gegen Ende drehte der FC Landtag noch einmal mächtig auf. Die Erinnerung an frühere Aufeinandertreffen mit dem Team von Air Berlin, bei denen die Aufholjagd gelungen war, spornte die Männer um Präsident Günter Langen an. Aber alle Anstrengung nutzte nichts: Die Partie ging 2:4 verloren. Air Berlin legte gleich los und einige Scharfschüsse rauschten nur knapp über das von Carsten Herlitz souverän gehütete Tor. Die FCL-Abwehr mit Wolfgang Euteneuer, Jörg Krause, Dirk Schüttrumpf, Hans Zinnkann, Werner Sesterhenn und Jupp Föhles geriet einige Male ins Schwimmen. So wunderte es nicht, dass Air Berlin bald in Führung ging. FCL-Debütant Jan Vieweger war es, der das Heft nun in die Hand nahm. Oft holte er sich das Leder aus der eigenen Hälfte und startete seine At-

tacken, unterstützt von Ibi Filinte, Norbert Stiens und Stojan Petrov. Immer im Strafraum von Air Berlin die FCL-Sturmspitzen Willi Nowack und Werner Mayer. Letzterer bugsierte nach einer scharf gezogenen Flanke das Runde zum 1:1 in das Eckige. Das Spiel war nun ausgeglichen – umso ärgerlicher für den FCL, dass er vor dem Pausenpfiff wieder in Rückstand geriet. Auch nach der Pause hatte er Chancen zum Ausgleich, scheiterte jedoch immer wieder an dem großartig parierenden Keeper von Air Berlin. Mitte der zweiten Halbzeit führte eine Schwächephase des FCL zu zwei weiteren Gegentreffern. Nochmals mobilisierte die Mannschaft alle Kräfte, und Stojan Petrov schloss einen schönen Angriff mit einem Schuss in die lange Ecke ab. Fazit: Für den FCL war mehr drin. *Hans Zinnkann*

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Regina van Dinter, Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Christoph Weißkirchen (cw, Chefredakteur), Sonja Wand (sow, Redakteurin), Bernd Schälte (bs, Fotoredaktion) Redaktionelle Mitarbeit:

Doro Dietsch (dd), Sebastian Wuwer (sw) Telefon (0211) 884-2545 (cw), 884-2304 (sow), 884-2309 (bs), 884-2450 (dd) und 884-2137 (sw) Fax 884-3551, email@landtag.nrw.de

Redaktionsbeirat: Peter Biesenbach MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Carina Gödecke MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Ralf Witzel MdL (FDP), Parlamentarischer Geschäftsführer; Johannes Remmel MdL (Grüne), Parlamentarischer Geschäftsführer; Achim Hermes (CDU), Pressesprecher; Thomas Breustedt (SPD), Pressesprecher; Wibke Op den Akker (FDP), Pressesprecher; Rudolf Schumacher (Grüne), Pressesprecher. Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Satz: de haar grafikdesign, Köln · www.dehaar.de

Herstellung und Versand: VVA Vereinigte Verlagsanstalten GmbH, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf

Internet-Adressen: www.landtagintern.de, www.landtag.nrw.de

Landtag Intern wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.